

DER BEGABTE

Evelyn Grill



Buchverlag.....Residenz Verlag, Wien

Verfilmungsrechte.....Thomas Sessler Verlag, Wien

Titel-Information

Originaltitel.....Der Begabte

Genre.....Roman

Erscheinungsdatum.....Februar 2019

Die Autorin

Evelyn Grill, geboren 1942 in Garsten, Oberösterreich, lebt als freie Schriftstellerin in Linz. 2017 erhielt sie den OÖ-Landeskulturpreis für Literatur. Bei Residenz erschienen: „Vanitas oder Hofstätters Begierden“ (2005, nominiert für den Deutschen Buchpreis), „Der Sammler“ (2006, mit dem Otto-Stoessl-Preis ausgezeichnet), „Wilma“ (Neuaufgabe 2007), „Das römische Licht“ (2008), „Das Antwerpener Testament“ (2011), „Der Sohn des Knochenzählers“ (2013) und zuletzt "Der Begabte" (2019).

Outline

Der 19-jährige Wolfgang ist bei den Großeltern aufgewachsen. Sein Vater ist angeblich bei einem Unfall ums Leben gekommen. Zur Mutter hat er keinen Kontakt. Sie wurde vom Opa aus dem Haus gejagt, weil ihr Lebenswandel nicht in das Weltbild der streng katholischen Eltern und rechtschaffenen Dorfbewohner gepasst hat. Wahrscheinlich lebt sie in der Landeshauptstadt. Wolfgang fragt nicht nach ihr. Zum Geburtstag schickt sie ihm Glückwünsche und Schokolade. Und ein Foto von sich. So weiß er ungefähr, wie sie aussieht. Eigentlich ist sie vom Gesetz her gar nicht mehr seine Mutter, denn die Großeltern haben ihn adoptiert, damit was wird aus ihm. Der Opa hat früh Wolfgangs großes Talent erkannt, immerhin hat der kleine Wolferl das absolute Gehör. Ein kleiner Mozart ist er, sagt der Opa, oder ein Schubert. Der Opa ist ein stattlicher Herr, ein Ehrenmann, früher war er Direktor der Hauptschule. Hoch angesehen in der Gemeinde ist der ehemalige Herr Oberschulrat. Kustos des örtlichen Museums ist er auch. Die Bewohner des Dorfes bewundern ihn, besonders die Frauen. Das hat der Oma nicht immer gefallen. Wenn sie Rechnungen von Bordellen in seinen Taschen findet, geifert sie den Großvater an. Wie eine Furie führt sie sich dann auf. Da wird der Opa schon einmal handgreiflich. Als sie ihn wieder einmal wegen seiner Huren attackiert, schleudert er sie gegen den Wohnzimmerschrank. Sie ist verletzt und blutet. Natürlich werden solche Gewaltakte vertuscht und als harmlose Unfälle dargestellt. Ihrer zweiten Tochter, der Tante Helga, sagt die Oma, dass sie gestürzt ist. Helga ist Volksschullehrerin, sie wohnt ein paar Häuser weiter. Helga ahnt wohl so manches, doch gegen den Vater gibt es keinen Widerspruch.

Residenz Verlag



vertreten durch:



THOMAS SESSLER VERLAG
Johannesgasse 12
A-1010 Wien
Austria
Tel.: +43-1-512 32 84
Fax: +43-1-513 39 07
filmstoffe@sesslervelag.at
www.filmstoffe.at
www.sesslervelag.at

DER BEGABTE

Evelyn Grill

Wolfgang läuft immer davon, wenn Feuer am Dach ist. Er kann kein Blut sehen. Er kommt nicht nach dem Opa, er hat auch nicht dessen hünenhafte Gestalt. Dick ist er, der begabte Bub. Deswegen hänseln ihn alle schon in der Volksschule. Dafür kann er Klavierspielen. Ein Genie ist der Wolfgang.

Er hat dem Opa alles zu verdanken. Der Opa hat die musikalische Ausbildung des talentierten Enkels, für den er ja auch der Vater ist, in die Hand genommen. Er war streng, oft grausam, hat auch manchmal auf Wolfgangs Finger geschlagen, wenn der Bub falsch gespielt hat. Aber er hat ihn zu dem gemacht, der er heute ist. Im ganzen Bezirk ist er bekannt, in jedem Pfarrsaal ist er schon aufgetreten. Oder bei Hochzeiten und Taufen. Und in der Kirche zum Sonntagsgottesdienst sitzt er an der Orgel. Oft hat er mit dem Opa, der den Kirchenchor geleitet hat, gemeinsam musiziert. Sie waren auch manchmal unterwegs, bei Platzkonzerten, wo der Großvater das Horn geblasen hat. Da durfte der Enkel ihn begleiten. Das war die schönste Zeit seines Lebens. Und zum Stammtisch mit den Honoratioren durfte er mit, wenn am nächsten Tag keine Schule war. Dort wurde er auch bewundert. Von den Erwachsenen.

Wenn er mit dem Opa durchs Dorf geht, weiß er, dass er was Besonderes ist. Gleichaltrige Freunde hat er keine, er muss üben. Auch später, im Internat, dem *Aloisianum* in Linz, ist er der Außenseiter. In diesen Jahren sieht er den Großvater kaum. Der ist vorübergehend zu einer jungen Lehrerin gezogen, mit der er ein Kind hat. Ein Skandal im Ort. Das hat ihm die Tante Helga erzählt. Dann habe die Frau von dem alten „Trottel“ genug gehabt und ihn wieder heimgeschickt zur Oma, die ihn natürlich wieder genommen hat. Irgendwann ist Gras darüber gewachsen. Einer Persönlichkeit wie dem Opa verzeiht man alles.

Wolfgang hatte die Erlaubnis, in der Internatszeit bei Katharina und deren Eltern in Marienkirchen zu wohnen. In Katharina war er richtig verliebt. Sex hat es keinen gegeben. Katharinas katholische Eltern hatten ein strenges Auge auf die Moral im Haus. Doch die Gefühle für Katharina waren stark. Das passte dem Opa nicht. Er verbot das externe Wohnen und machte der pubertären Liebesgeschichte ein Ende. Er müsse Schluss machen mit Katharina und zurück ins *Aloisianum*, das stellte der Opa zur Bedingung für seine weitere Förderung. Volle Konzentration auf die Musik! Das Klavier sei wichtiger als Mädchen. In den Tanzkurs, wie die anderen, sollte er auch nicht, Schubert konnte auch nicht tanzen. Im Turnen war er immer die Lachnummer. Aber wenn er eine Beethoven-Etüde spielte, verstummten die Lästere. So war es immer. Sie würden schon noch alle sehen. Berühmt würde er werden, eine musikalische Koryphäe, prophezeite ihm der Opa, auf der ganzen Welt würde er herumreisen.

Jetzt sitzt er im Gefängnis. Der Opa auch. In einer anderen Zelle, in einem anderen Trakt. Die Oma ist tot. Da ist etwas Furchtbares passiert. Er wurde dazu befragt. Beim Lokalaugenschein gestand er den Mord, und dass der Großvater ihn dazu angestiftet hatte. Die erste Verhandlung hat er hinter sich. Das Strafmaß ist hoch. Sein Anwalt wird Berufung einlegen. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Der Opa hat noch um ein Drittel mehr Strafe bekommen. Er hat eigene Anwälte. Sein Opa hat ihn verleugnet und sich von ihm abgewandt. Da hat der Wolferl geweint. Dabei hat er doch nur getan, was der Großvater ihm aufgetragen hat. Die Oma müsse weg, hat er gesagt, damals zum ersten Mal, unter dem Akazienbaum. Und dann immer wieder. Zuerst hat er nicht verstanden. Wohin soll die Oma? In ein Heim? Immer wieder gibt es Streit. Mit der Oma könne man nicht leben, die sei doch so aggressiv, sagte der Opa. Und dann hat der Opa einen genauen Plan entwickelt. Zum „Training“ ist er mit dem empfindsamen Enkel in den Wald gegangen. Dort sollte der Bub ein Eichhörnchen töten, das in einem Glas gefangen war. Wolfgang ist schockiert. Aber er hat Angst vor Sanktionen. Der Großvater droht mit dem Entzug seiner Zuwendung und mit der Hölle auf Erden. Nach erstem Zögern schlägt Wolfgang zu. Er schlägt so oft, bis er nur noch eine blutige Masse vor sich hat. Der Opa lobt ihn, nach langer Zeit.

DER BEGABTE

Evelyn Grill

In seiner Zelle erinnert er sich an die erste Verhandlung. Seine Mutter war da. Sie hat geweint. Er weiß nicht mehr, was er gesagt hat. Und sein Pflichtverteidiger verlangt, er solle bei der Hauptverhandlung genau dasselbe sagen wie bei der ersten Befragung. Dann habe er gute Chancen. Er hat viel Zeit, nachzudenken.

Er möchte seine Gedanken ordnen, er braucht unbedingt ein Heft und einen Kalender. Das bringt man ihm. Und der Anwalt organisiert ein kleines Radio. Noch mehr aber braucht Wolfgang ein Klavier. Er muss üben. Seine Finger müssen gelenkig bleiben. Aus Packpapier bastelt er sich eine Klaviatur. Er hätte gerne, dass ihn die Tante Helga besucht, aber die will wohl nicht. Alle wenden sich von ihm ab. Nur Katharina nicht. Sie schickt ihm einen Guglhupf ins Gefängnis. Er schreibt ihr einen sehnsuchtsvollen Brief, er wolle mit ihr leben. Er würde ja sicher bald freikommen, es handle sich um einen Justizirrtum. Kurz danach kommt eine Hochzeitsanzeige. Katharina heiratet irgendeinen Burschen aus dem Dorf. Niemand besucht ihn, nur der Anwalt. Der ist ihm wohlgesonnen, aber sachlich. Psychologen und Priester lehnt Wolfgang ab. Er scheut sich, über Gefühle zu sprechen. Er weiß gar nicht, was ihm vorgeworfen wird. Er hat doch nur Opas Auftrag ausgeführt. Sein Anwalt ist zuversichtlich. Wolfgang auch. Er ist doch etwas Besonderes, er würde am Bruckner-Konservatorium studieren. Jetzt ist etwas dazwischengekommen, aber wenn das Dazwischengekommene vorbei sei, würde er Weltkarriere machen.

Nach und nach erinnert er sich genauer an den verhängnisvollen Abend. Der Opa hat alles genau ausgetüftelt. Er würde ins Wirtshaus zum Maturatreffen gehen, das wäre ein hieb- und stichfestes Alibi. Und der Enkel würde zu Hause zu einem bestimmten Zeitpunkt die an einem bestimmten Platz deponierte Hacke holen. Den mittlerweile 19-Jährigen würde niemand verdächtigen. Er sei doch nur auf seine Musik fixiert. Er tut, was ihm befohlen wurde. Er holt das Mordinstrument und schlägt auf die Großmutter, die ahnungslos in ihrem Fernsehsessel sitzt, ein. Er ist wie im Rausch, wie damals mit dem Eichhörnchen. Dann holt er ein Messer aus der Küche und sticht zu. Er entsorgt das blutige Gewand, fährt mit dem Rad zum Wirtshaus, gibt dem Großvater ein verabredetes Zeichen, fährt heim und legt sich ins Bett. In der Nacht ist die Polizei im Haus. Die Oma ist tot, heißt es. Der sensible Enkel dürfe sie auf keinen Fall so sehen, sagt der Großvater. Beide kommen in Untersuchungshaft. Der Großvater wendet sich von ihm ab. Die blutdurchtränkten Kleider Wolfgangs wurden gefunden. Wolfgang erzählt dem Anwalt den Verlauf des Abends. Er weiß wieder alles ganz genau. Der Anwalt hört zu. Ein Klavier müsse er haben, das wäre das Wichtigste. Er muss doch üben. Für seine Karriere.

VERFILMUNG

Ein 19-Jähriger tötet seine Großmutter mit Hacke und Messer, legt falsche Spuren für einen Raubmord und wird überführt. Er gesteht nach einigen Erinnerungslücken und Widersprüchen die Tat, bezichtigt aber den Großvater, ihn dazu angestiftet zu haben. Evelyn Grill fokussiert ihren Blick auf das Umfeld und das Psychogramm eines gehypten Wunderkindes, das unter dem Druck seines Gönners zum Mörder wird. Auf das Abhängigkeitsverhältnis eines Jugendlichen von einem Großvater, der ihn zu etwas Besonderem gemacht, und ihn, in welcher Form auch immer, instrumentalisiert hat. Auf eine tickende Zeitbombe. Die Seele ist mit dem Körper nicht mitgewachsen, ein unreifes Kind steckt in einem äußerlich Erwachsenen. Der Realitätsverlust und die tragische Verstrickung von Liebe und Hass, das ist der Kern dieser literarischen Spurensuche. Nicht Schuldzuweisung oder Parteiergreifung. Die Tragik geht noch tiefer: Was, wenn der Begabte gar nicht so begabt war? Oder nicht begabt genug für die prophezeite Weltkarriere?

Es beginnt im Gerichtssaal. Der nahende Hauptprozess bietet den Rahmen für die Handlung, die sich zwischen Rückblicken in Kindheit und Jugend und der Gegenwart in der Strafanstalt abspielt. Die Szenen

DER BEGABTE

Evelyn Grill

erscheinen durch den sachlichen Stil der Erzählung klar auf der inneren Bildfläche: Der fanatisch klavierübende Knabe, der bewundert und verlacht wird, die Konflikte im Haus der Großeltern, die Absenz der Mutter und des leiblichen Vaters, ein missglückter Besuch der Mutter, als er acht oder neun Jahre alt war, die öffentlichen Auftritte des Wunderkindes, das an Klavier und Orgel brilliert, seine erste Liebe Katharina, die Abhärtung des Knaben durch die vom Großvater angeordnete Tötung eines Eichhörnchens, und schließlich der Mord an der Großmutter. Wolfgang benennt die Tat lange Zeit nicht, es ist ihm nicht bewusst, was er getan hat. Evelyn Grill untersucht pathologische Seelengänge, die Anatomie eines Gewaltverbrechens. Dahinter analysiert sie die Tragödie eines fremdbestimmten Lebens, in dem sich Gewalt und unterdrückte Aggressionen Bahn brechen. Die Erzählung löst in ihrer sachlichen Faktensprache Bestürzung aus: Wo bahnen sich potentielle Tragödien an? Warum kann man sie nie verhindern?

CAST

Wolfgang Eder: als Kind und Jugendlicher; der Wunderknabe, dem eine große Karriere prophezeit wird; der Außenseiter, der sich durch seine Musikalität zu einer Besonderheit macht; physische und psychische Entwicklung gehen unbemerkt konträre Wege; Gefühle kann er nur über die Musik artikulieren;

der Großvater: mächtig, angesehen, dominant; ein Frauenheld, der sich nimmt, was er braucht; sein außereheliches Verhältnis, dem ein Kind entspringt, wird hingenommen;

die Großmutter: ergeben, duldet und leidet; sie ist es gewohnt, runtergemacht zu werden, und wenn sie aufbegehrt, zieht sie den Kürzeren; sie färbt sich die Haare nicht, denn der Hermann wäre damit nicht einverstanden; sie macht die besten Vanillekipferl;

Wolgangs Mutter: von den erzkonservativen Eltern verstoßen; was sie an ihrem Kind verabsäumt hat, scheint sie erst nach der Katastrophe zu begreifen;

Katharina: Wolfgangs erste Liebe; katholisch erzogen; sie ist ihm zugetan, geht aber andere Wege; immerhin ist sie die Einzige, die ihm ein kleines Geschenk ins Gefängnis schickt;

Tante Helga: Volksschullehrerin; jüngere Tochter; angepasst; auch sie muss die Eskapaden des Vaters ertragen; ob sie den Vater oder den Neffen als Schuldigen sieht, bleibt dahingestellt;

Dr. Braunfels: Pflichtverteidiger; sachlich, um einen guten Ausgang für seinen Mandanten bemüht; sein Interesse an Wolfgangs Person ist auf das Juristische beschränkt;

Nebenrollen: Justizbeamter, Richter, Leute vom Dorf, Katharinas Eltern eventuell im Rückblick, die Klavierlehrerein, Sträflingsarzt, Psychotherapeutin, Gefängnispsychologin;

SCHAUPLÄTZE

ein Dorf, das Haus, ein Wirtshaus, Strafanstalt und Zelle, Internat im Rückblick, Kirche, Gerichtssaal;